

rowohlt repertoire

Leseprobe aus:

Oskar Lafontaine

Angst vor den Freunden

Die Atomwaffen-Strategie der Supermächte zerstört die
Bündnisse

Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.rowohlt.de/reptoire

Inhalt

Einleitung 7

I

Die neuen Waffen schützen nicht mehr 11 Die atomare Rüstung

- 1 Die Supermächte 12
- 2 Automatisierung des Atomkriegs 15
- 3 Wer ist der Angreifer? 21
- 4 Die Kuba-Krise 27
- 5 Streben nach Überlegenheit 29
- 6 Strategie des führbaren und gewinnbaren Atomkrieges 31
- 7 Rohstoffimperialismus und Strategie der horizontalen Eskalation 35
- 8 Arbeitsteilung beim Rohstoffimperialismus 38
 - Nato-Infrastruktur 38
 - Wartime Host Nation Support 39
 - Rapid Deployment Force 41
- 9 Deutschland – atomares Schlachtfeld der Supermächte 44

II

Die Weltmächte sind weder berechenbar noch zuverlässig 47 Die gescheiterte Rüstungskontrollpolitik

- 1 Der Test-Stopp-Vertrag 48
- 2 Der Atomwaffen-Sperr-Vertrag 50
- 3 Zivile Kernenergie 51
- 4 Die Salt-Verträge 56
- 5 Demokratischer Wechsel und Rüstungskontrolle 58
- 6 Das große Geld und die Rüstungsindustrie 63
- 7 Der Doppelbeschuß der Nato 66
- 8 Der Waldspaziergang 70

III

Das Schicksal in die eigene Hand nehmen 73 Neue Wege in der Sicherheitspolitik

- 1 Die Bündnisfrage 74**
- 2 Miteinander rivalisierende atomare Weltmächte sind keine Partner für Verteidigungsbündnisse 78**
- 3 Die Bundesrepublik Deutschland muß aus der militärischen Integration der Nato ausscheiden 81**
- 4 Angst vor den Freunden 85**
- 5 Nationalismus von links 89**
- 6 Gleichgewicht ist keine Lösung 92**
- 7 Für ein atomwaffenfreies Deutschland 94**
- 8 Umrüstung auf Defensivwaffen 96**
- 9 SPD und die atomare Rüstung 100**
- 10 Umrisse für eine neue verteidigungspolitische Konzeption der SPD 105**

IV

Abrüstung beginnt bei jedem einzelnen von uns 109 Umkehr zum Leben

- 1 Die Bombe und wir 110**
- 2 Unsere eigene Verantwortung 118**
- 3 Solidarität 120**
- 4 Arbeit 122**
- 5 Generalstreik – eine Form des gewaltlosen Widerstandes 125**
- 6. Ausblick 130**

Dokumentation 133

- 1 Nordatlantikvertrag 134**
- 2 Göttinger Appell 138**
- 3 Test-Stopp-Vertrag 140**
- 4 Atomwaffen-Sperr-Vertrag 143**
- 5 Salt-I-Vertrag 147**
- 6 Salt-II-Vertrag 155**
- 7 Nato-Doppelbeschuß 166**
- 8 Das geheime Pentagon-Dokument 170**
- 9 Bericht der SPD-Arbeitgruppe «Neue Strategien» 178**

Einleitung

In der ganzen Welt wenden sich die Menschen gegen die atomare Bedrohung. Der bisherige Weg, den Frieden zu sichern, wird nicht mehr akzeptiert. Die Sicherheitspolitik, die auf atomarer Abschreckung beruht, hat zwei nicht haltbare Voraussetzungen. Die erste Voraussetzung ist, daß Menschen keine Fehler machen. Die zweite Voraussetzung ist, daß technische Systeme nicht versagen können. Obwohl offenkundig ist, daß diese beiden Voraussetzungen nicht gegeben sind, basiert die Sicherheitspolitik der Industriestaaten in Ost und West auf diesem Fundament, das jeder historischen Erfahrung widerspricht.

Seit über 30 Jahren sprechen die Weltmächte von Abrüstung. Am 5. August 1963 hatten die Nuklearmächte USA, Großbritannien und UdSSR es im Test-Stopp-Vertrag als ihr Hauptziel bezeichnet, so schnell wie möglich ein Abkommen über eine allgemeine und vollständige Abrüstung zu erreichen. Dem Wettrüsten sollte ein Ende gesetzt werden. Der Anreiz zur Produktion und zur Erprobung aller Arten von Waffen einschließlich von Kernwaffen sollte beseitigt werden. 20 Jahre sind vergangen. Ein Abkommen über eine allgemeine und vollständige Abrüstung ist in weiter Ferne. Am 1. Juli 1968 schlossen dieselben Staaten den Atomwaffen-Sperr-Vertrag. Auch in diesem Vertrag verpflichteten sie sich abzurüsten.

Beide Verträge sind von den Nuklearmächten gebrochen worden. Mit den Salt-Verträgen versuchten die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion die atomare Abschreckung, die auf einer gesicherten Zweitschlagsfähigkeit beruht, zu stabilisieren. Sie wollten vermeiden, daß Waffensysteme hergestellt werden, die nicht mehr kontrollierbar und verifizierbar sind. Die Entwicklung von Waffen, die wie funktio-

nierende Antiraketenwaffen einer Seite schlagartig einen entscheidenden Vorteil bringen würden, sollte ausgeschlossen werden.

Das Ziel, das sich die beiden Weltmächte mit den Salt-Verträgen gesetzt hatten, ist nicht erreicht worden. Die Waffentechnologie führte zu immer kürzeren Vorwarnzeiten, zu immer größerer Zielgenauigkeit und zu einer Automatisierung der atomaren Streitkräfte. Der Zeitpunkt rückt näher, an dem ein Computerfehler den nuklearen Weltbrand auslöst. Diese Entwicklung legt den Schluß nahe, daß der bisherige Weg, Sicherheit zu finden, falsch ist. Nirgendwo fällt es so schwer, neue Wege zu suchen, wie in den Bereichen, die mit den stärksten Tabus behaftet sind.

Die Sicherheitspolitik ist ein solcher Bereich. Da die gegenwärtige Sicherheitspolitik nur eine Sicherheit mit sich bringt, nämlich die, daß der Atomkrieg kommt, muß sie aufgegeben werden. Niemand weiß, wie lange noch Zeit bleibt, umzukehren. Gleichwohl müssen wir einen anderen Weg gehen, wobei jeder einzelne aufgerufen ist, seinen Beitrag zu leisten.

In diesem Buch wird analysiert, daß die Rivalität der beiden Supermächte und ihre globale imperiale Politik Grundlage des weltweiten Hochrüstungsprozesses sind. Es wird darauf hingewiesen, daß die Bundesrepublik durch die Strategie der geographischen Eskalation, durch den Aufbau einer schnellen Eingreiftruppe, durch die Nato-Infrastruktur und durch den Wartime Host Nation Support, der die Unterstützung amerikanischer Truppen durch die Bundesrepublik in Krisen- und Kriegszeiten vertraglich regelt, in die globale Politik der westlichen Führungsmacht eingebunden ist.

Unter geänderten Vorzeichen gilt das auch für die Einbindung der osteuropäischen Staaten in die globale Politik der Sowjetunion. Wenn auch die Politik der beiden Weltmächte gravierende Unterschiede aufweist, so können die in diesem Buch für die Bundesrepublik gemachten Vorschläge in abgewandelter Form den Weg aufzeigen, wie sich die osteuropäischen Staaten der globalen Politik der Sowjetunion ent-

ziehen können. Jugoslawien und mit Einschränkung auch Rumänien sind Beispiele dafür, daß der Prozeß der Verselbständigung in Osteuropa möglich ist.

Für die Bundesrepublik wird als erster Schritt das Ausscheiden aus der militärischen Integration der Nato empfohlen, um sich der atomaren Rivalität der beiden Supermächte zu entziehen. Diese Empfehlung stellt ab auf den technischen Apparat, der in der Bundesrepublik und Europa aufgebaut ist. Es hat ein qualitativer Umschlag stattgefunden. Die bei uns aufgestellten Waffen schützen uns nicht mehr, sondern gefährden uns in höchstem Maße. Allein auf diesen Apparat, der seine eigenen Gesetze hat, kommt es an. Die Vereinbarungen zwischen den Bündnispartnern und zwischen den beiden Blöcken können noch so gut gemeint sein, an der Computerabhängigkeit und an der nicht mehr kontrollierbaren Reaktionszeit ändern sie nichts. Das Ziel heißt aber nicht Rückfall in den Nationalstaat, der womöglich noch über nationale Atomwaffen verfügt. Das Ziel ist es, eine Sicherheitspolitik zu konzipieren, die sich nicht auf gegeneinander gerichtete Bündnisse stützt.

Eine solche Sicherheitspolitik birgt Risiken in sich, vermeidet aber den atomaren Selbstmord. Da Atomwaffen Waffen sind, die keine Sicherheit garantieren können, und da sie mit zwingender Notwendigkeit die Atomwaffen der anderen Seite auf sich ziehen, wird die Entnuklearisierung der Bundesrepublik gefordert. Die Gleichgewichtsformel ist heute noch Grundlage der Genfer Verhandlungen der beiden Weltmächte. In einer Welt, in der es einige hundert Atombomben gab, hatte diese Gleichgewichtsformel vielleicht noch einen Sinn. Da heute über 50 000 Atombomben in den Waffenarsenalen der Nuklearmächte lagern, ist die Gleichgewichtsformel sinnlos geworden. Sie kann daher nicht Grundlage einer rationalen Politik sein.

Die bisherigen Armeen waren so gerüstet, daß ihre Rüstung sowohl zur Verteidigung als auch zum Angriff eingesetzt werden konnte. Es wird in diesem Buch dafür plädiert, die Bundeswehr auf defensive Waffensysteme umzurüsten,

um Ängste zu nehmen und Vertrauen zu schaffen. Da die Menschen ihre eigene Verantwortung gern an Parlamente und Regierungen delegieren, wird an jeden einzelnen appelliert, sich für die Erhaltung seines Lebens einzusetzen. Da die Atombombe von Menschen geschaffen worden ist, ist sie auch Ausdruck der Abgründe der menschlichen Natur. Sie ist ein Ergebnis der Angriffs- und Zerstörungstrieben des Menschen. Abrüstung wird daher zu einer Aufgabe, die jedem einzelnen von uns gestellt ist. Es geht darum, Feindbilder abzubauen und die eigenen Aggressionstrieben unter Kontrolle zu bringen. Was verlangt wird, ist eine Revolution der Gesinnungsart, eine grundlegende Änderung unserer Einstellung zum Leben. Gewaltfreiheit, Hingabe und Vertrauen sind unsere Möglichkeiten, durch Zuwendung zum Mitmenschen die Angst vor ihm zu überwinden.

I

Die neuen Waffen schützen nicht mehr

Die atomare Rüstung

Der Zweite Weltkrieg hatte zur Folge, daß der Einfluß der europäischen Staaten auf die Weltpolitik entscheidend vermindert wurde. Es blieben zwei Weltmächte übrig, die USA und die UdSSR, die gemeinsam gegen den Hitler-Faschismus gekämpft hatten. Schon bald wurden aus den Verbündeten des Zweiten Weltkriegs zwei miteinander rivalisierende Großmächte. Im Zuge der Explosion der Technologie, die es mit sich gebracht hat, daß man innerhalb von Bruchteilen von Sekunden Informationen in Wort und Bild zu den entferntesten Punkten der Erde übermitteln kann und die dazu geführt hat, daß man innerhalb von Minuten mit atomwaffentragenden Raketen den millionenfachen Tod an jeden Punkt der Erde bringen kann, definierten die beiden Weltmächte ihre Interessen global.

Die Sowjetunion hatte ihre Wirtschaft mehr oder weniger autark organisiert. Erst im Zuge der Entspannungspolitik ließ sie sich auf eine verstärkte wirtschaftliche Zusammenarbeit mit dem Westen ein. Die Amerikaner wurden mehr und mehr abhängig von den Rohstoffmärkten der Welt. Um die Transportwege zu sichern, übersäten sie den ganzen Erdball mit militärischen Stützpunkten. Ab einem bestimmten Zeitpunkt versuchte die Sowjetunion ebenfalls, auf allen Weltmeeren präsent zu sein. Der starke Ausbau der sowjetischen Seestreitmacht ist das Ergebnis dieser sowjetischen Politik.

Die beiden Weltmächte wollen diese imperiale Komponente ihrer Politik nicht sehen. Dabei wäre es doch nicht allzu schwer, einmal die Frage zu stellen, welche Gründe für eine Pax Americana oder Pax Sowjetica ins Feld geführt werden können. Außer Größenwahn sehe ich nichts. Da unter Freiheit das Recht eines jeden Menschen und natürlich

auch eines jeden Volkes verstanden wird, sein Leben selber zu bestimmen, ist diese imperiale Komponente der Politik der beiden Weltmächte gegen die Freiheit gerichtet. Interessanterweise sind beide davon überzeugt, daß sie mit ihrer imperialen Politik der Freiheit dienen. Sieht man aber näher hin, so sind fast alle Schritte, die die beiden Weltmächte unternehmen, dazu bestimmt, ihre jeweilige Macht- und Interessensphäre auszuweiten.

Es gehört zum guten Ton in der Weltpolitik, die eigenen Machtgelüste zu leugnen und sie in den Dienst vorgeschober hoher Ideale zu stellen. Die Sowjetunion unterdrückt nach diesem Muster die Freiheitsbewegungen in Osteuropa oder rechtfertigt den Einmarsch in Afghanistan, weil es ja immer gilt, den Kapitalismus zu bekämpfen. Die USA verbünden sich mit den brutalsten Diktaturen in Süd- und Mittelamerika oder arbeiten in Europa mit der Militärjunta in der Türkei problemlos zusammen, da es ja gilt, den Kommunismus zu bekämpfen. In früheren Jahren zählten sich auch die Diktaturen in Spanien, Portugal und Griechenland zu der Gemeinschaft der freien Völker. So dient die Globalpolitik der beiden Weltmächte allem anderen, nur nicht dem Lebens- und Existenzrecht der von ihr betroffenen Völker.

Das Handeln der beiden Weltmächte wurde in erster Linie von militärischen Erwägungen bestimmt. Es gab immer wieder Unterbrechungen, aber die Militarisierung der Außenpolitik, teilweise auch ein Ergebnis der Weiterentwicklung der Waffentechnologie, nimmt zu. Jeden Tag berichten die Medien etwas über die neuen Rüstungsprogramme der Nuklearmächte. Gleichzeitig berichten sie über die Abrüstungsverhandlungen. So war es immer nach dem Zweiten Weltkrieg. Während die Weltmächte miteinander redeten, rüsteten sie gegeneinander auf.

Es gibt heute Probleme, die nur noch gelöst werden können, wenn es zu einer weltweiten Verständigung über die Maßnahmen kommt, die ergriffen werden müssen. An erster Stelle steht die Bekämpfung des millionenfachen Hungertodes. Seit Jahren verdichten sich die Anzeichen, daß die

Welt einer ökologischen Katastrophe zutreibt. Die souveränen Nationalstaaten, auf sich gestellt, stehen dieser Entwicklung mehr oder weniger machtlos gegenüber. Oft dienen sie einander als Alibi, um genau die Politik unverändert fortzusetzen, die die Ursache für den Hungertod und die Zerstörung unserer Lebensgrundlagen ist. Die gegeneinander gerichteten, waffenstarrenden Blöcke sind geradezu eine Garantie dafür, daß Hunger, Elend und Umweltzerstörung weiter zunehmen. Zur Aufrechterhaltung ihrer gigantischen Zerstörungsmaschinerie entziehen Nato und Warschauer Pakt der Welt so viele materielle und finanzielle Ressourcen, so viel menschliche Arbeitskraft und Ideenreichtum, daß beim Fortdauern dieser Blockkonfrontation ein Überleben der Menschheit nicht möglich ist.